

Fehlt Geld für die neue Heizung, hilft künftig die Gemeinde

Nachhaltigkeit in Stäfa Stäfa soll schneller klimaneutral werden. Die Gemeinde beschliesst deshalb eine neue Strategie. Ihre Massnahmen gehen dabei über die Energie- und Klimafrage hinaus.

Michel Wenzler

Der Schritt weg von fossilen Energien soll in Stäfa rascher vorgehen. Dies hat der Gemeinderat mit einer neuen Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen, die bereits konkrete Massnahmen vorsieht. Unter anderem hat die Behörde die Ostschweizer Fachhochschule OST in Rapperswil damit beauftragt, das ganze Gemeindegebiet auf sein Potenzial für Wärmeverbände zu prüfen.

Wärmeverbände sollen so weit wie möglich Heizsysteme mit fossilen Brennstoffen ablösen, die im Dorf immer noch gut drei Viertel ausmachen. Zum Beispiel beabsichtigt der Gemeinderat, die Abwärme der Kläranlagen zu nutzen, wie dies einige Zürcher Gemeinden bereits tun oder – wie Richterswil – planen.

Die Strategie beschränkt sich dabei nicht nur auf Gemeindeliegenschaften wie die Schulen, das geplante Lehrschwimmbaden oder das Alterszentrum, sondern schliesst auch Haushalte von Privaten ein. Letztere sollen mit Anreizen dazu bewegt werden, möglichst rasch auf alternative Energien umzustellen.

Armut oder knappe Kasse soll dabei kein Hinderungsgrund sein, die Heizung umzurüsten. Ein Beispiel: Ein älteres Ehepaar hat erst vor ein paar Jahren die Gasheizung erneuert und kein Geld, um die Heizung bereits wieder auszutauschen. Hier sieht die Gemeinde künftig über die normalen Fördergelder hinaus individuelle Beiträge vor, damit die Hauseigentümer dennoch zügig umstellen. Wie genau dieses Unterstützungssystem aus-

sieht, muss aber noch erarbeitet werden.

Nebst Wärmeverbänden will Stäfa auch die Solaranlagen auf öffentlichen und privaten Hausdächern ausbauen, gerade bei grösseren Flächen wie in der Industriezone Laubisrüti. Da die Gemeinde hierfür sowohl die lokale Industrie als auch Private mit Steuergeldern unterstützen will, muss sie entsprechende Kredite an die Urne bringen.

Unverbindlicher Zeitplan

Die Gemeinde will ausserdem ein externes Unternehmen damit beauftragen, das die Projekte vorantreiben soll. Ein privater Anbieter könne dies schneller tun als die Gemeinde, sagt Gemeindepäsident Christian Haltner (FDP). «Es muss jetzt schnell gehen. Das Ziel ist, dass es in ganz

Stäfa möglichst bald keine fossilen Energieträger mehr gibt.»

Die Gemeinde soll also zügig klimaneutral werden. Wie schnell, lässt sie aber offen. Es bringe nichts, ein zeitliches Ziel zu definieren, das man dann ständig der laufenden Planung anpassen müsse. «Der Druck, vorwärtszumachen, ist da», sagt Haltner.

Dem Gemeinderat geht es aber nicht nur darum, dass im Dorf weniger Strom, Öl und Gas verbraucht wird. Anders als die meisten anderen Zürcher Gemeinden, die derzeit ihre Programme im Energie- und Klimabereich ausbauen, will er die Aktivitäten auf weitere Felder ausdehnen. Als Grundlage dienen dabei die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, zu denen beispielsweise die weltweite Bekämpfung von Armut,

der Einsatz für menschenwürdige Arbeit oder verantwortungsvoller Konsum zählen. Die öffentliche Beschaffung von Gütern – zum Beispiel Fahrzeuge oder aber Lebensmittel für Schulen und Alterszentrum – müssen in solchen Punkten künftig ethischen Standards genügen.

Lokaler Verein redet mit

Ein wichtiger Partner der Gemeinde bleibt der Stäfner Verein Lokale Agenda 21. Dessen Engagement geht auf die Umweltkonferenz von 1992 in Rio zurück, der Verein hat sich der Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene verschrieben. Unter anderem hat er eine Bauteilevermittlung ins Leben gerufen, damit beispielsweise noch brauchbare Fenster von Abbruchliegenschaften wiederverwertet werden.

Der Verein hat an der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie mitgewirkt und will – neben den zahlreichen Projekten, die er bereits initiiert hat – weitere vorantreiben. Denkbar sind etwa neue Projekte für mehr Biodiversität. Um alle bisherigen und künftigen Vorhaben unter einem Dach zu vereinen und zu koordinieren, schafft die Gemeinde zudem eine neue Stelle, jene eines Nachhaltigkeitsbeauftragten. Dieser ist auch Anlaufstelle für Ideen und Projekte aus der Bevölkerung.

Jürg Kurtz, Präsident der Lokalen Agenda 21, lobt diese Gesamtsicht. Er sagt: «Es wäre wünschenswert, wenn mehr Gemeinden über die Energie- und Klimapolitik hinausdenken und Massnahmen in allen 17 Bereichen für eine nachhaltige Entwicklung ergreifen würden.»

Verzögerung von neuem Gymnasium wird zum Politikum

Kantonsschule Zimmerberg Weil der Kanton ein Pilotprojekt mit dem Neubau der Kantonsschule Zimmerberg in Wädenswil durchführen möchte, kommt es zu Verzögerungen. Das kritisieren drei Kantonsräte.

Der Platz in den Zürcher Gymnasien wird eng. Deshalb will der Kanton unter anderem in Wädenswil bis 2028 die Kantonsschule Zimmerberg bauen, welche Platz für rund 1000 Schülerinnen und Schüler bietet. Dass dies bis 2028 gelingt, ist aber eher unwahrscheinlich. Der Kanton benutzt den Bau als Pilotprojekt, um künftige Raumstandards für Schulbauten zu definieren. Das verzögert den nötigen Architekturwettbewerb jedoch um ein Jahr – und damit wohl auch die Eröffnung der Schule.

Hinzu kommt, dass es in der Kanti Zimmerberg bereits 2032 wieder eng werden könnte. Eine Situation, die drei Mitglieder des Kantonsrats irritiert. Christa Stünzi (Horgen), Gabriel Mäder (Adliswil) und Christoph Ziegler (Elgg) – allesamt GLP-Mitglieder – haben deshalb eine Anfrage an den Regierungsrat gestellt.

Schülerzahlen auffangen

Die drei Kantonsräte schreiben: «Zum einen staunen wir, dass man bei einer neu geplanten Schule bereits mit einem Platzproblem rechnet, und andererseits, dass man aus heutiger Sicht keine Probleme sieht.» Geht es nach den Parlamentari-



Bis auf dem Areal in der Au ein Neubau für die Kantonsschule Zimmerberg in die Höhe wächst, wird es noch länger dauern. Foto: Moritz Hager

ern, besteht nämlich schon heute ein Platzproblem. Im Provisorium in der Au können heute bis zu 500 Gymnasiasten zur Schule. Ein grosser Teil der Schülerinnen und Schüler aus dem Bezirk Horgen muss jedoch nach Zürich fahren.

Die Kantonsräte wollen unter anderem wissen, was der Regierungsrat zu tun gedenkt, um das Wachstum der Schülerzahlen insbesondere im Bezirk Horgen aufzufangen. Angesprochen auf die möglichen Platzprobleme antwortete die Bildungsdirekti-

on letzte Woche gegenüber dieser Zeitung noch vage: «Bezüglich des Platzbedarfs werden aktuell verschiedene Lösungen evaluiert. Diese Arbeiten sind noch nicht ganz abgeschlossen, weshalb wir uns im Moment nicht weiter dazu äussern können.» Eine Lösung werde aber rechtzeitig bereitstehen. Zudem rechnet der Kanton schon bei Beginn der Planung für die neue Kantonsschule Zimmerberg die Option mit ein, das Schulhaus ab 2032 um weitere 500 Plätze erweitern zu können.

Für Unverständnis bei den Kantonsratsmitgliedern sorgt auch der Zeitpunkt des Pilotprojekts «Schulraum für die Zukunft». Zwar sei zu begrüssen, dass der Kanton herausfinden möchte, wie man die Planung und den Bau von Schulhäusern vereinfachen könne, dass diese künftig effizienter gebaut werden könnten. «Aber der Zeitpunkt des Projekts irritiert, und die Auswirkungen auf geplante Projekte, die dringend benötigt werden, sind stossend», finden die Kantonsräte.

Christa Stünzi, Gabriel Mäder und Christoph Ziegler wollen mit ihrer Anfrage daher wissen, welche Ergebnisse sich der Regierungsrat vom Projekt erhofft, die eine Verzögerung von einzelnen Bauvorhaben rechtfertigen. Die Kantonsregierung hat nun drei Monate Zeit, auf die Fragen zu antworten. Sicher ist aber schon jetzt: Die Verzögerung des Baus der Kantonsschule Zimmerberg ist auf dem politischen Parkett angekommen.

Daniel Hitz

Anlässe

Shanty Men kehren auf die Bühne zurück

Stäfa Der Männerchor Shanty Men Stäfa hat die Corona-bedingte, zweijährige Pause genutzt, um sein Repertoire aufzufrischen. Zusammen mit der Fanfare Terrible präsentiert der Chor heute Abend seine neuesten Stücke und nimmt das Publikum dabei mit auf eine musikalische Weltreise. (red)

Heute, 19 Uhr, reformierte Kirche, Kirchbühlstrasse 40, Stäfa.

Grosses Adventsfest im Dorfzentrum

Langnau Unter dem Titel «Langnau Adventslicht» lädt der Gewerbeverein die Bevölkerung heute Abend ins Dorfzentrum. Dabei wird die Weihnachtsbeleuchtung in der Neuen Dorfstrasse eingeschaltet; die Strasse ist für den Verkehr gesperrt. Zwei Dutzend Geschäfte bieten ein breites kulinarisches Angebot. Um 18.30 Uhr findet im Zelt auf dem Dorfplatz zudem die Sportlerehrung statt. (red)

Heute, 17 bis 22 Uhr, Neue Dorfstrasse, Langnau.

Etwas gesehen oder gehört?

Die Redaktion erreichen Sie unter Telefon 044 928 55 55. (red)

ANZEIGE

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen!

Oliver Ehrat
Fähig. Deutlich. Positiv.

Weniger Steuerbelastung für alle!

2 x auf Ihre Liste - FDP im Bezirk Horgen

ANZEIGE

vier Mal im Advent.

Apéro-Einladung
Adventssonntage von 17 – 19 Uhr bei der Winterlinde im Kaltenstein/Forch mit Punsch, Glühwein & Gebäck

elektro 4 AG
Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44